

Predigttext: Kolosser 2, 3-10

Christfest (I) und Sonntag, am 25. Dezember 2022, in der Stadtkirche St. Marien
von Pfr. Dr. Reinhard Junghans

In Jesus Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.

Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden.

Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe.

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm

und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus.

Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.

Liebe Weihnachtsgemeinde,

„In Jesus Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“

Die Suche nach Weisheit und Erkenntnis ist so alt, wie die Menschen denken können. Der Evangelist Matthäus erzählt von den drei Weisen, die bei der Suche nach einer guten Weltdeutung auf das Kind im Stall von Bethlehem stoßen, dort den Schlüssel zur Weltdeutung finden und es anbeten.

Eine der berühmtesten Geschichten, in der jemand nach dem strebt, was die Welt im Innersten zusammenhält, ist wohl Goethes „Faust“. Wie wir alle wissen, verschreibt sich Faust dann dem Mephistopheles. Faust will um jeden Preis an die Erkenntnisse herankommen, die er allein durch Studieren nicht erlangen konnte. Was würden wir investieren oder wagen, um uns die Erkenntnisse zu erschließen, die für uns als lebensnotwendig erscheinen? Würden wir nochmals studieren oder eine Weiterbildung besuchen? Oder würden wir zu einem alten lebenserfahrenen Menschen gehen? Oder holen wir uns Hilfe in Beratungsstellen? Es gibt viele Möglichkeiten zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Große Bibliotheken sind kilometerweise mit Büchern voller Wissen und Weisheit gefüllt. Als Zeuge eines Gesprächs zweier Konfirmanden hörte ich als coole Antwort auf eine Wissensfrage: „Frag’ doch das Internet.“ Jedem von uns stehen unendlich viele Informationen zur Verfügung. Aber welche für unser Leben wichtig sind, müssen wir am Ende selbst herausfinden. Die gegenwärtige Menschheit weiß so viel wie nie zuvor, aber sie ist deshalb keinesfalls automatisch glücklicher als vergangene Generationen.

Vor etwa 100 Jahren folgten viele großartige Entdeckungen in der Physik aufeinander, die heute zum Schulwissen gehören. Diese Entdeckungen zerstörten das mechanistische Weltbild, das sich der Illusion hingeeben hatte, die Zukunft genau vorausberechnen zu können. Man müsse nur alle Naturgesetze genau kennen und alles wissen und schon habe man die Zukunft im Griff. Die ideologischen Kommunisten meinten diese Vorstellung auch auf gesellschaftliche Prozesse übertragen zu können. Aber ihre Borniertheit versperrte ihnen den Blick für die Realität. Der aus ihrer Sicht rückständige christliche Glaube entwickelte in den kirchlichen Friedens- und Umweltgruppen wesentlich mehr Realitätssinn und Wissenschaftlichkeit, als die Stasi bzw. die Chefideologen der SED ansatzweise zusammenbrachten. Die aus Sicht der SED wissenschaftlich verfassten Parteiprogramme jener Zeit liest heut niemand mehr. Die aus der Sicht der

SED-Ideologen unwissenschaftliche Bibel wird nach wie vor mit Interesse und Gewinn gelesen. Insofern muss man auch genau hinschauen, was mit Wissenschaftlichkeit wirklich gemeint ist. Die Anhäufung von Wissen befähigt den Menschen noch lange nicht, zukunftssträchtige und menschliche Entscheidungen zu fällen. Da braucht es andere Wertmaßstäbe, die sich eben nicht aus den Naturgesetzen der Wissenschaft ableiten.

Der ungezügelter Froscherdrang und die Gier nach Macht ermöglichten auch den Missbrauch von Wissen, wie es durch den Atombombenabwurf schon geschehen ist und vor allem in der Gentechnik befürchtet wird.

Welchen Segen oder welchen Fluch werden die Erkenntnisse der Humangenetik bringen? Viele Menschen sind skeptisch geworden. Sie haben zu oft erlebt, wie durch den Missbrauch von Wissenschaft und Technik die Natur zerstört wird. In der Humangenetik geht es ja nicht um irgendwelche Gene, sondern eben um die eigenen menschlichen Gene. Veränderungen an unseren menschlichen Genen beeinflussen auch unser Menschsein überhaupt. Welche Einflüsse wären erwünscht, welche wären unerwünscht? Wer legt eine entsprechende Unterscheidung fest? Wenn die Humangenetik die Gesundheit und das Wohlergehen von Menschen befördert, dann werden sich viele für sie einsetzen können; wenn sie aber zur beliebigen Manipulation am Menschen missbraucht wird, werden sich viele engagierte Menschen ihr entschieden entgegenstellen müssen.

Bei allem guten Streben nach Erkenntnis und Weisheit in dieser Welt wird der Missbrauch nie ausgeschlossen werden können. Ob es deshalb angebracht ist, gleich bestimmte Wege abzulehnen, weil die Gefahr des Missbrauchs droht, sei hiermit hinterfragt. Das Böse scheint - warum auch immer - selbst im Streben nach Gutem inbegriffen zu sein. Auch Goethes Faust musste die Erfahrung machen, dass trotz seines eigentlich gut gemeinten Strebens Gretchen sterben muss. Trotz der Schuld, die Gretchen und Faust auf sich geladen haben, erlöst Gott durch seine Gnade dennoch beide. So singt der Chor seliger Knaben im Schlussteil:

Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die selige Schar
Mit herzlichem Willkommen.

Dieses Ende der Geschichte bedeutet nicht, Schuld wird auf einmal positiv gedeutet. Schuld bleibt Schuld, selbst dann, wenn sie im Zusammenhang mit einer positiven Motivation geschieht. So bleibt der Mensch bei allem Streben nach Höherem dennoch am Ende auf die Gnade Gottes angewiesen. Weder das Streben nach Weisheit und Erkenntnis noch das Erfüllen aller guten Werke erzwingen den Weg des Guten, weil eben auch dieser Weg nicht frei von Schuld ist. Trotzdem ist es wichtig, dass Menschen diesen Weg gehen und dabei auf die Gnade Gottes vertrauen. Sie wird uns geschenkt, so wie uns dieses Jesuskind von Bethlehem geschenkt worden ist. Dieses Geschenk macht uns trotz mancher Schuld zu freien Menschen, weil die Liebe Gottes unsere Schuld überwindet und wir frei und ganz neu nach der tieferen Erkenntnis und Wahrheit des Glaubens und des Lebens suchen können. In dem Kind in der Krippe ist der Schatz verborgen, der uns zu Gott führt, der uns einen angemessenen Umgang mit aller Erkenntnis und Wahrheit nahelegt. In diesem Schatz liegt die Wirklichkeit von der Barmherzigkeit Gottes, die unserem Streben eine segensreiche Richtung gibt.

Die Barmherzigkeit und Gnade Gottes machen unser Streben nach dem Guten in dieser Welt nicht überflüssig. Im Gegenteil, unser Streben erwächst daraus. Damit Weisheit und Erkenntnis zum Segen werden, ist es sehr entscheidend, welcher Weg zu deren Erlangung eingeschlagen wird.

Das Streben im Glauben konzentriert sich besonders darauf, was menschliche Beziehungen im Innersten zusammenhalten. Jesus ermutigte Menschen, die Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen. Er interpretiert die Zehn Gebote neu, indem er sie auf konkrete alltägliche menschliche Beziehungen anwendete und nicht erst auf die Katastrophenfälle des Lebens. Über diese Gebote stand für ihn die Barmherzigkeit Gottes. Diese Barmherzigkeit lebte Jesus, indem er Vergebung praktizierte und damit Neuanfänge ermöglichte.

Die Bibel sieht insbesondere in den Zehn Geboten tiefe Erkenntnisse und eine umfassende Weisheit. Oft werden die Zehn Gebote als katechetisches Kinderwissen belächelt. Schließlich ist das Leben doch viel komplizierter als so ein paar kurze Sätze. Dieses Argument ist nicht ganz von der Hand zu weisen, wenn wir nicht in die inhaltliche Tiefe dieser Gebote vordringen.

Die Zehn Gebote sollen dem Menschen eine Hilfe sein, seinen Lebensweg zu finden. Damit die Zehn Gebote auch zu einer Lebenshilfe werden, offenbart sich Gott in Jesus Christus. Mit dem Blickwinkel der Barmherzigkeit öffnet er die verborgenen Schätze der Zehn Gebote. Wenn wir Barmherzigkeit leben und Vergebung aussprechen, wächst die Erkenntnis und Weisheit über das, was eine menschliche Beziehung im Innersten zusammenhält. Dort ist ein Neuanfang im Leben und im Glauben möglich. Da sollten wir uns als Christen weder von einer großartigen Philosophie noch von allem Wissen der Welt die Butter vom Brot nehmen lassen. Alles Streben nach Weisheit und Erkenntnis bringt den einzelnen Menschen, Gruppen und die gesamte Menschheit nur dann voran, wenn es mit Barmherzigkeit durchwoben wird.

Barmherzigkeit lässt sich nicht aus den Naturgesetzen der Physik, Biologie oder Chemie ableiten. Barmherzigkeit ergibt nur in einem Glauben an einen Gott Sinn, der verantwortungsvolles und menschliches Handeln würdigt, und in dem Vertrauen, dass dieser Gott alles barmherzige Handeln vollenden wird.

Wenn die Barmherzigkeit zum Tragen kommt, können wissenschaftliche Erkenntnisse auch für alle Menschen auf der ganzen Welt segensreich eingesetzt werden.

Wenn die Barmherzigkeit zum Tragen kommt, dann erfahren Menschen Geborgenheit und Wärme, dann können sich Menschen trotz Schuld und Versagen wirklich frei entwickeln.

Wenn die Barmherzigkeit zum Tragen kommt, dann erzählt dieses Geschehen etwas von der Liebe Gottes in dem Kind von Bethlehem.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus! (Philipper 4, 7)